

II. Höfische Epik

4. Gottfried von Straßburg: *Tristan*

4.1 Die Welt der ‚edlen Herzen‘ (aus dem Prolog)

Ich hân mir eine unmüezekeit der werlt ze liebe vür geleit und edelen herzen z'einer hage, den herzen, den ich herze trage, der werlde, in die mîn herze siht.	45
ine meine ir aller werlde niht als die, von der ich hoere sagen, diu keine swaere enmüge getragen und niwan in vröuden welle sweben. die lâze ouch got mit vröuden leben!	50
Der werlde und diseme lebene enkumt mîn rede niht ebene. ir leben und mînez zweient sich. ein ander werlt die meine ich, diu samet in eime herzen treit	55
ir süeze sûr, ir liebez leit, ir herzeliep, ir senede nôt, ir liebez leben, ir leiden tôt, ir lieben tôt, ir leidez leben. dem lebene sî mîn leben ergeben, der werlt wil ich gewerldet wesen,	60
[...]	65
ein senelîchez maere daz trîbe ein senedaere mit herzen und mit munde und senfte sô die stunde.	97
[...]	101
ich weiz es wârez also den tôt und erkenne ez bî der selben nôt: der edele senedaere der minnet senediu maere. von diu swer seneder maere ger, der envar niht verrer danne her.	119
ich wil in wol bemaeren von edelen senedaeren,	120
	125

die reiner sene wol tâten schîn: ein senedaere unde ein senedaerîn, ein man ein wîp, ein wîp ein man, Tristan Isolt, Isolt Tristan. [...]	130
swem nie von liebe leit geschach, dem geschach ouch liep von liebe nie. liep unde leit diu wâren ie an minnen ungescheiden. man muoz mit disen beiden êre unde lop erwerben oder âne sî verderben.	204 205 210
von den diz senemaere seit, und haeten die durch liebe leit, durch herzewunne senedez clagen in einem herzen niht getragen, sone waere ir name und ir geschiht sô manegem edelen herzen niht ze saelden noch ze liebe komen. uns ist noch hiute liep vernomen, süeze und iemer niuwe ir inneclîchiu triuwe ir liep, ir leit, ir wunne, ir nôt; al eine und sîn si lange tât, ir süezer name der lebet iedoch und sol ir tât der werlde noch ze guote lange und iemer leben, den triuwe gernden triuwe geben, den êre gernden êre: ir tât muoz iemer mêre uns lebenden leben und niuwe wesen; wan swâ man noch hoeret lesen ir triuwe, ir triuwen reinekeit, ir herzeliep, ir herzeleit, Deist aller edelen herzen brôt. hie mite sô lebet ir beider tât. wir lesen ir leben, wir lesen ir tât und ist uns daz süeze alse brôt. Ir leben, ir tât sint unser brôt. sus lebet ir leben, sus lebet ir tât. sus lebent si noch und sint doch tât und ist ir tât der lebenden brôt.	215 220 225 230 235 240

daz ich an dise reise ie kam,
daz mich der tôt dô niht ennam,
dô ich an dise veige vart
mit Îsôt ie bescheiden wart!
ouwê Tristan unde Îsôt, 11705
diz tranc ist iuwer beider tôt!»
Nu daz diu maget unde der man,
Îsôt unde Tristan,
den tranc getrunken beide, sâ
was ouch der werlde unmuoze dâ, 11710
Minne, aller herzen lâgaerîn,
und sleich z'ir beider herzen î.
ê sî's ie wurden gewar,
dô stiez s'ir sigevanen dar
und zôch si beide in ir gewalt. 11715
si wurden ein und einvalt,
die zwei und zwîvalt wâren ê.

4.3 *Lameir* ... - Das Liebesgeständnis

Nachdem die Liebenden den Minnetrank zu sich genommen haben, wehren sich zunächst beide gegen die gewaltsam über sie hereinbrechende Macht der Minne. Doch die Liebesqualen lassen Isolde aufstöhnen und als Tristan nach dem Grund ihrer Klage fragt, folgt ein Wortspiel mit dem Wort *lameir*, das Gottfried aus seiner frz. Vorlage übernimmt, das gegenseitige Liebesgeständnis:

er sprach suoze unde lîse:	11986
«ei schoene sîeze, saget mir: waz wirret iu, waz claget ir?»	
Der Minnen vederspîl Îsôt,	11989
«lameir» sprach sî «daz ist mîn nôt, lameir daz swaeret mir den muot, lameir ist, daz mir leide tuot.»	
dô sî lameir sô dicke sprach, er bedâhte unde besach	11994
anclîchen unde cleine des selben wortes meine. sus begunde er sich versinnen, l'ameir daz waere minnen, l'ameir bitter, la meir mer.	11999
der meine der dûhte in ein her. er übersach der drîer ein unde vrâgete von den zwein. er versweic die minne, ir beider vogetinne,	12004
ir beider trôst, ir beider ger. mer unde sîr beredete er. «ich waene» sprach er «schoene Îsôt, mer unde sîr sint iuwer nôt. iu smecket mer unde wint.	12009
ich waene, iu diu zwei bitter sint?» «nein hêrre, nein! waz saget ir? der dewederez wirret mir, mirn smecket weder luft noch sê. lameir al eine tuot mir wê.»	12014
dô er des wortes z'ende kam, minne dar inne vernam, er sprach vil tougenlîche z'ir: «entriuwen, schoene, als ist ouch mir, lameir und ir, ir sît mîn nôt.	12019
herzevrouwe, liebe Îsôt, ir eine und iuwer minne ir habet mir mîne sinne	

gâr verkêret unde benomen, ich bin ûzer wege komen sô starke und alsô sêre: in erhol mich niemer mêre. mich müejet und mich swaeret, mir swachet unde unmaeret allez, daz mîn ouge siht.	12024
in al der werlde enist mir niht in mînem herzen lieb wan ir.» Îsôt sprach: «hêrre, als sît ir mir.» Dô die gelieben under in beide erkanden einen sin, ein herze und einen willen, ez begunde in beidiu stillen und offenen ir ungemach. ietwederez sach unde sprach daz ander beltlîcher an:	12029
der man die maget, diu maget den man. vremede under in diu was dô hin. er kuste sî und sî kust in lieplîchen unde suoze. daz was der minnen buoze ein saeleclîcher anevanc. ietwederez schancte unde tranc die sûeze, diu von herzen gie. sô sî die state gewonnen ie, sô gie der wehsel under in slîchende her unde hin vil tougenlîchen unde alsô, daz nieman in der werlde dô ir willen unde ir muot bevant [...]	12034
	12039
	12044
	12049

4.4 Das Gottesurteil: Isoldes ‚Reinigungseid‘

«küneec hêrre» sprach diu künigîn	15701
«mîn eit muoz doch gestellet sîn, swaz ir dekeiner gesaget, als iu gevellet unde behaget. von diu sô seht hie selbe zuo,	15705
waz ich gespreche oder getuo, ob ich ez iu mit eide ze danke bescheide. ir aller lêre der ist ze vil. vernemet, wie ich iu sweren wil:	15710
daz mînes lîbes nie kein man dekeine künde nie gewan noch mir ze keinen zîten weder ze arme noch ze sîten ane iuch nie lebende man gelac	15715
wan der, vür den ich niene mac gebieten eit noch lougen, den ir mit iuwarn ougen mir sâhet an dem arme, der wallaere der arme.	15720
sô gehelfe mir mîn trehtîn und al die heiligen, die der sîn, ze saelden und ze heile an disem urteile!	15725
hân ich es niht genuoc geseit, hêrre, ich bezzer iu den eit, als ir mir saget, sus oder sô.» «Vrouwe» sprach der küneec dô, «es dunket mich genuoc hier an, alse ich mich's versinnen kan.	15730
nu nemet daz îsen ûf die hant. und alse ir uns habt vor benant, als helfe iu got ze dirre nôt!» «âmen!» sprach diu schoene Îsôt. in gotes namen greif si'z an	15735
und truog ez, daz si niht verbran. dâ wart wol g'offenbaeret und al der werlt bewaeret, daz der vil tugenthafte Crist wintschaffen alse ein ermel ist.	15740
er vüeget unde suochet an,	

dâ man'z an in gesuochen kan,
alse gevuoge und alse wol,
als er von allem rehte sol.

erst allen herzen bereit,

15745

ze durnehte und ze trügeheit.

ist ez Ernest, ist ez spil,

er ist ie, swie sô man wil.

daz wart wol offenbâre schîn

an der gevüegen künigîn [...].

15750

4.5 Das *wunschleben* in der Minnegrotte (...*wan eine umbe ir êre* ...)

ir zweier geselleschaft	16863
diu was in zwein sô herehaft,	
daz der saelige Artûs	16865
nie in dekeinem sînem hûs	
sô grôze hohgezît gewan,	
dâ mêre ir lîbe lustes van	
und wunne waere enstanden.	
man haete in allen landen	16870
dekeine vröude vunden,	
die sî zwei zuo den stunden	
wolten haben gekouft dar in	
umbe ein glesîn vingerlîn.	
swaz ieman kunde ertrahten,	16875
ze wunschlebene gahten	
in allen landen anderswâ,	
daz haeten s'allez bî in dâ.	
sine haeten umbe ein bezzer leben	
niht eine bône gegeben	16880
wan eine umbe ir êre.	
waz solte in ouch dâ mêre?	
si haeten hof, si haeten rât,	
dar an diu vröude elliu stât:	
ir staetez ingesinde	16885
daz was diu grüene linde,	
der schate und diu sunne,	
diu riviere unde der brunne,	
bluomen, gras, loup unde bluot,	
daz in den ougen sanfte tuot.	16890

4.6 Zwischen zwei Isolden

« [...]

ich fürhte, ich aber g'îsôtet sî
ze dem anderen mâle. 19010

ich waene, ûz Kurnewâle
ist worden Arundêle,
Karke ûz Tintajoêle
und Îsôt ûz Îsôte. 19015

mich dunket ie genôte,
als ieman iht von dirre maget
in Îsôte namen saget,
daz ich Îsôte vunden habe.
hie bin ouch ich verirret abe. 19020

wie wunderlîche ist mir geschehen.
daz ich Îsôte müeze sehen,
des gere ich nû vil lange vrist.
nu bin ich komen, dâ Îsôt ist,
und enbin Îsôte niender bî, 19025
swie nâhen ich Îsôte sî.

Îsôte sihe ich alle tage
und sihe ir niht. daz ist mîn clage.
ich hân Îsôte vunden
und iedoch niht die blunden, 19030
diu mir sô sanfte unsanfte tuot.

ez ist Îsôt, diu mir den muot
in dise gedanke hât brâht,
von der mîn herze als ist verdâht:
ez ist diu von Arundêle 19035
und niht Îsôt la bêle.

der ensiht mîn ouge leider niht.
swaz aber mîn ouge iemer gesiht,
daz mit ir namen versigelt ist,
dem allem sol ich alle vrist 19040

liebe unde holdez herze tragen,
dem lieben namen genâde sagen,
der mir sô dicke hât gegeben
wunne unde wunneclîchez leben.» 19044